

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Uhr. Preis pro Quartal 1,20 M. (inkl. Post).
Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts
Nr. 146 — 100. Jahrgang



Verlagsdruckerei: Amt Wilsdruff 206
Kassendirektion: Amt Wilsdruff 206
Kassendirektion: Amt Wilsdruff 206

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts
Nr. 146 — 100. Jahrgang

Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Dienstag, den 25. Juni 1940

Krieg im Westen beendet

Französisch-italienischer Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet Waffenruhe am 25. Juni 1940, 1.35 Uhr deutscher Sommerzeit Ein Ausruf des Führers — Zehn Tage Besetzung, sieben Tage Glodenläuten

Führerhauptquartier, 24. Juni.
Heute — am Montag, dem 24. Juni — fand um 19.15 Uhr bei Rom die Unterzeichnung des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages statt.
Um 19.35 Uhr erfolgte die offizielle Mitteilung darüber an die deutsche Reichsregierung.
Auf Grund dessen ist der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag in Kraft getreten.
Das Oberkommando der Wehrmacht hat die Einstellung der Feindseligkeiten gegen Frankreich angeordnet. Am 25. Juni, 1.35 Uhr deutscher Sommerzeit, tritt auf beiden Seiten die Waffenruhe ein.
Der Krieg im Westen ist damit beendet.

Der glorreichste Sieg aller Zeiten

Führerhauptquartier, 24. Juni.
Der Führer hat folgenden Ausruf erlassen:
Deutsches Volk! Keine Soldaten haben in knappen sechs Wochen nach einem heldenmütigen Kampf den Krieg im Westen gegen einen tapferen Gegner beendet.
Ihre Taten werden in die Geschichte eingehen als der glorreichste Sieg aller Zeiten.
In Demut danken wir dem Herrgott für seinen Segen. Ich befehle die Besetzung des Reiches für zehn, das Läuten der Gloden für sieben Tage.
Adolf Hitler.

Nach dem Siege bindet den Helm fester

Wir waren durch die Verhandlungen von Compiègne und durch die Aufnahme der italienisch-französischen Waffenstillstandsverhandlungen auf jene Meldung vorbereitet, die da lauten würde: Der Krieg im Westen ist beendet. Waffenruhe ist befohlen. Compiègne schon war uns ein Höhepunkt, daß wir eine Steigerung unseres Gefühls kaum für möglich hielten. Und dennoch, wie tief ergreift uns die Meldung von der Einstellung der Kriegshandlungen.
„Nun danket alle Gott...“, klang es aus dem Lautsprecher und in uns.
Wieder stehen wir an einem entscheidenden Abschnitt dieses Krieges. Und von Abschnitt zu Abschnitt verwundern wir mehr und mehr die heldenmütigen Taten unserer Wehrmacht, die in die Geschichte eingehen als der glorreichste Sieg aller Zeiten. Der Krieg gegen einen tapferen Gegner ist beendet. Wir aber wissen um den alten deutschen Wahlspruch: „Nach dem Siege bindet den Helm fester.“ Jetzt gilt es, den Feind zu treffen, dessen Niederlegung endlich den Frieden in Europa sicherer wird. Den Waffenstillstand mit Frankreich würden wir als einen Abschnitt auf diesem uns aufgezwungenen Wege.

„Das Ganze halt“

Gedenkfest des deutschen Rundfunks beim Eintritt der Waffenruhe im Westen

DNB, Berlin, 25. Juni. Nachdem das alte Signal „Das ganze halt“ verklungen war, sprach der Sprecher des deutschen Rundfunks folgende Worte: „Wacht! An das ganze deutsche Volk! In diesem Augenblick, da das alte militärische Signal „Das ganze halt“ erklang, ist an allen Fronten in Frankreich der Waffenstillstand in Kraft getreten.
Die deutsche Nation vereint sich in Ehrfurcht vor den Taten dieses Feldzuges, der mit goldenen Letzern in das Buch der deutschen Geschichte eingetragen wurde.
In dem erhebenden Gefühl dieser geschichtlichen Stunde werden alle Deutschen an den Fronten und in der Heimat und weit über des Reiches Grenzen hinaus — wo auch immer sie in fremden Ländern und fernem Kontinenten weilen — ihre Klauen zum Führer. Er hat die deutsche Nation aus der tief-

sten Demütigung von Compiègne und Versailles durch eine glorreiche Revolution zur inneren Einheit zurückgeführt, er gab ihr wieder die Kraft der Selbstbestimmung und schmiedete ihr das scharfe Schwert der nationalen Verteidigung, das nun die Fesseln der uns aufgezwungenen Schandverträge zerbrach. Ein Sieg, glorreicher als unsere Phantasie ihn sich ausdenken konnte, ist errungen worden.
80 Millionen Deutsche fassen in diesem geschichtlichen Augenblick all ihre Hoffnung und heißen Wünsche zusammen in den Ruf: „Lang lebe der Führer!“
Sie verbinden damit die Gefühle unaussprechlicher Dankbarkeit gegenüber dem Führer und seinen Soldaten, die durch ihren Mut, durch ihre Tapferkeit und durch eine heroische Todesverachtung den glänzendsten Sieg der deutschen Geschichte errangen.“

Das deutsche Volk um Führer und Wehrmacht vereint

Ein Telegramm Rudolf Heß' an den Führer

DNB, Berlin, 25. Juni. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:
„An den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, Führerhauptquartier.
Den Kampf des jungen nationalsozialistischen Volksheroes gegen Frankreich haben Sie, mein Führer, mit dem glorreichsten Siege der Geschichte gekrönt.
Sugleich haben Sie damit dem opfervollen, jahrelangen Ringen der deutschen Frontsoldaten des Weltkrieges seinen Sinn gegeben.
Ihr Glaube und Ihr Mut haben Deutschland zu neuer Größe geführt.
In unsagbarem Stolz und voll tiefer Dankbarkeit ist das deutsche Volk um Sie und Ihre Wehrmacht vereint.
In der Nacht der Waffenruhe mit Frankreich.
Rudolf Heß.“

Der Führer verfügt die Rückkehr der Bevölkerung in die geräumten deutschen Gebiete

DNB, Führerhauptquartier, 25. Juni. Der Führer hat folgenden Ausruf erlassen:
Im September 1939 entstand durch die englisch-französische Kriegserklärung die Notwendigkeit, Teile der an der Westfront angrenzenden Gebiete von der deutschen Zivilbevölkerung zu räumen. Hunderttausende von Volksgenossen wurden von dieser Maßnahme betroffen.
Die Räumung selbst geschah nach einem genau vorbereiteten Plan. Trotzdem mußte sie viele Härten mit sich bringen. Alle Betroffenen haben aber in vorbildlicher Weise der Anforderung des Krieges genügt.
Nun ist die Stunde der Rückkehr in die heimatischen Städte und Dörfer gekommen.
Die Anweisungen für ihren reibungslosen Verlauf werden unmittelbar gegeben.
Die Durchführung des Rücktransportes übernehmen die gleichen Instanzen, die die Räumung im September und Oktober des vergangenen Jahres geleitet haben.
Soweit die Orte und Wohnstätten an der Front durch das Feuer der Artillerie oder durch andere Einwirkung des Krieges leiden mußten, wird ihr Wiederaufbau und ihre Wiederherstellung unverzüglich veranlaßt werden. Was den Einzelnen während seiner Abwesenheit an Schäden zugefügt worden ist, wird ersetzt. Partei- und Staatsbehörden sind verantwortlich, dafür zu sorgen, daß den Rückgeführten in kürzester Zeit die Hilfe zuteil wird, die zu beanspruchen sie berechtigt sind.
Führerhauptquartier, den 25. 6. 1940.
gez.: Adolf Hitler.

Glodenläuten vom 25. Juni bis 1. Juli

von 12 — 12.15 Uhr
DNB, Berlin, 24. Juni. Aus Anlaß der feierlichen Beendigung des Krieges mit Frankreich hat der Führer im Ausruf an das deutsche Volk vom 24. Juni für die Dauer

von sieben Tagen das Läuten der Gloden angeordnet. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten gibt hierzu bekannt, daß das Läuten der Gloden vom 25. Juni bis einschließlich 1. Juli 1940 einheitlich im ganzen Reichsgebiet in der Zeit von 12 Uhr bis 12.15 Uhr stattzufinden hat mit Ausnahme derjenigen Gemeinden, für die eine örtliche Sonderregelung getroffen worden ist. In der Zeit von 12 Uhr bis 12.15 Uhr soll aus anderem Anlaß nicht geläutet werden.

Einsatzbereit gegen England

Großadmiral Raeder besichtigte Flottenverbände an der Küste.
Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, besichtigte in der Zeit vom 17. bis 21. Juni die Verbände der Kriegsmarine und die Marinenanlagen im Bereich der holländischen, belgischen und nordfranzösischen Küste, um sich von ihrer Einsatzbereitschaft gegen England zu überzeugen.

Die italienisch-französischen Waffenstillstandsverhandlungen

Verhandlungen in einer Villa bei Rom.
Die Übergabe der italienischen Waffenstillstandsbedingungen an die französischen Bevollmächtigten erfolgte in der Villa Incisa, einem aus dem 17. Jahrhundert stammenden fürstlichen Landhaus, das an der Via Paglia liegt und 19 Kilometer von Rom entfernt ist.
Die französischen Bevollmächtigten trafen am Sonntag um 19.30 Uhr vor der Villa ein, an deren Eingang eine Kompanie Garabinieri angetreten war. Sie wurden vom Protokollchef und einigen Beamten des Außenministeriums empfangen und sofort in den Sitzungssaal geleitet. Die bereits anwesenden italienischen Bevollmächtigten, an ihrer Spitze Graf Ciano und Marschall Badoglio, erhoben sich von ihren Plätzen und begrüßten die französischen Bevollmächtigten mit dem römischen Gruß, die dann gegenüber den italienischen Delegierten an einem langen Tisch Platz nahmen.
Marschall Badoglio übergab die Bedingungen
Sofort erhob sich Außenminister Graf Galeazzo Ciano, um mitzutteilen, daß auf Befehl des Duce Marschall Badoglio die Waffenstillstandsbedingungen übergeben werde. Dieser erklärte General Roatta, dem Stellvertretenden Generalstabschef des Heeres, das Wort zur Erklärung der italienischen Waffenstillstandsbedingungen. Nach der Verlesung erklärte General Sunziger, daß die französischen Bevollmächtigten von den Bedingungen Kenntnis nähmen und darum bitten, sie ihrer Regierung übermitteln zu können, um dann in der nächsten Sitzung ihre Befehle vorzulegen.
Ciano berichtete dem Duce
Die Sitzung dauerte insgesamt 20 Minuten. Nach ihrem Abschluß begab sich Graf Ciano sofort in den Palazzo Venezia zur Berichterstattung beim Duce.
Den französischen Bevollmächtigten, die Gäste der italienischen Regierung sind, steht eine direkte Telefonleitung zum Verkehr mit der französischen Regierung in Bordeaux zur Verfügung.

„Wir bezahlen 20 Jahre Zertum“

Die letzten Reste retten sich in die Schweiz
In der Nacht zum Montag stellten sich um Mitternacht 1200 französische Soldaten an der Grenze am Col des Roches und ersuchten um ihre Internierung in der Schweiz. Sie bildeten die letzte Verteidigungslinie im Gebiet von Morneau und Les Bâchers. Es waren Infanteristen mit Camions und vielem Material. Als letzter überschritt der französische General Guet die Grenze.
Ein Berichterstatter der „Suisse“, der bei den internierten französischen Soldaten in der Schweiz eine Reportage machte, faßt seine Eindrücke wie folgt zusammen:
Nach dem Durchbruch der deutschen Truppen nahm die Desorganisation in den Reihen der Franzosen und Engländer immer mehr zu. Nach den Erklärungen der französischen Soldaten scheint seit dem 12. Mai keine solide Wiedergruppierung der französischen Truppen mehr zustande gekommen zu sein. Jeder Versuch wurde durch die Deutschen überholt. Auf ihrem Rückzug haben die Soldaten fast alles liegen gelassen; einige kamen sogar in Gefangenschaft in der Schweiz an. Der Bericht schließt: „Wir haben kaum Soldaten gefunden, die Hohn gegen die Deutschen setzten. Sie erklärten: Wir bezahlen nun zwanzig Jahre Zertum und unsere Bequemlichkeit. Die Verantwortlichen sind bei uns Alles, was wir von den Deutschen verlangen, ist, daß wir wieder an die Arbeit gehen können.“